



# Lehrplan

für die Sekundarstufe II  
Gymnasium, Gesamtschule, Fachgymnasium



# Englisch

Herausgeber:

2002 - Ministerium für Bildung, Wissenschaft,  
Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein  
Brunswiker Straße 16-22  
24105 Kiel  
Lehrpläne im Internet: <http://lehrplan.lernnetz.de>

Druck und Vertrieb:

Glückstädter Werkstätten  
Stadtstraße 36  
25348 Glückstadt  
Telefon (0 41 24) 6 07-0  
Telefax (0 41 24) 6 07-1 88

# Einführung

Die Lehrpläne für die Sekundarstufe II (Gymnasium, Gesamtschule, Fachgymnasium) gliedern sich - wie die Lehrpläne für die Sekundarstufe I - in zwei aufeinander bezogene Teile: die Grundlagen und die Fachlichen Konkretionen.

## I. Grundlagen

Der Grundlagenteil beschreibt das allen Fächern gemeinsame Konzept des Lernens und die aus ihm folgenden Grundsätze der Unterrichtsgestaltung und der Leistungsbewertung.

## II. Fachliche Konkretionen

Im Mittelpunkt dieses zweiten Teils stehen die Aufgaben und Anforderungen, die sich aus dem Konzept des Lernens für den jeweiligen Fachunterricht ergeben.

Die im ersten Teil dargestellten Grundsätze (B, Kapitel 1-6) werden im zweiten Teil unter den Gesichtspunkten der einzelnen Fächer aufgenommen und konkretisiert. Diese Grundsätze bestimmen daher auch den Aufbau der Fachlichen Konkretionen:

<b>I. Grundlagen, Abschnitt B</b>	<b>II. Fachliche Konkretionen</b>
1. Lernausgangslage	1. Lernausgangslage
2. Perspektiven des Lernens	2. Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen
3. Das Lernen in den Strukturen von Fächern	3. Strukturen des Faches
4. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	4. Themen des Unterrichts
5. Projektlernen	5. Projektlernen
6. Leistungen und ihre Bewertung	6. Leistungen und ihre Bewertung

Die Lehrpläne geben in beiden Teilen - in den Grundlagen und in den Fachlichen Konkretionen - einen verbindlichen Rahmen für Erziehung, Unterricht und Schulleben vor, der die Vergleichbarkeit und Qualität der schulischen Bildungsgänge und -abschlüsse sicherstellt.

Innerhalb dieses Rahmens eröffnen die Lehrpläne allen an der Schule Beteiligten vielfältige Möglichkeiten zur pädagogischen Gestaltung und Weiterentwicklung ihrer Schule. Insbesondere durch das Konzept des Lernens in fächerübergreifenden Zusammenhängen und Projekten geben die Lehrpläne Anstöße zur Entwicklung und Umsetzung eines curricular begründeten Schulprogramms.

# Inhaltsverzeichnis

<b>I Grundlagen</b>	<b>1</b>
<b>A Die gymnasiale Oberstufe</b>	<b>2</b>
<b>1 Ziele der gymnasialen Oberstufe</b>	<b>3</b>
1.1 Vertiefte Allgemeinbildung . . . . .	3
1.2 Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten . . . . .	3
1.3 Studier- und Berufsfähigkeit . . . . .	4
<b>2 Organisationsformen der gymnasialen Oberstufe</b>	<b>5</b>
2.1 Aufbau der gymnasialen Oberstufe . . . . .	5
2.2 Das Fachgymnasium . . . . .	7
<b>B Das Konzept des Lernens in der gymnasialen Oberstufe</b>	<b>8</b>
<b>1 Lernausgangslage</b>	<b>9</b>
<b>2 Perspektiven des Lernens</b>	<b>10</b>
2.1 Lernen als Auseinandersetzung mit Kernproblemen . . . . .	10
2.2 Lernen als Erwerb von Kompetenzen . . . . .	11
<b>3 Das Lernen in den Strukturen von Fächern</b>	<b>14</b>
3.1 Das Lernen in fachlichen Zusammenhängen . . . . .	14
3.2 Das Lernen in fächerübergreifenden Zusammenhängen . . . . .	14
<b>4 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung</b>	<b>16</b>
4.1 Lernen in thematischen Zusammenhängen . . . . .	16
4.2 Lernen in vielfältigen Arbeitsformen . . . . .	17
4.3 Lernen in einer sich öffnenden Schule . . . . .	17
<b>5 Projektlernen</b>	<b>19</b>
5.1 Methodikunterricht im 11. Jahrgang . . . . .	19
5.2 Projektlernen im 12. Jahrgang . . . . .	19
5.3 Projektlernen im 13. Jahrgang . . . . .	20
<b>6 Leistungen und ihre Bewertung</b>	<b>21</b>
6.1 Bewertungskriterien . . . . .	21
6.2 Beurteilungsbereiche . . . . .	22
6.3 Notenfindung . . . . .	23

<b>II</b>	<b>Fachliche Konkretionen</b>	<b>25</b>
<b>1</b>	<b>Lernausgangslage</b>	<b>26</b>
<b>2</b>	<b>Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen</b>	<b>28</b>
2.1	Der Beitrag des Faches zum Erwerb der Lernkompetenz . . . . .	28
2.2	Beiträge des Faches zum Lernen in anderen Fächern . . . . .	30
2.3	Kompetenzzuwachs . . . . .	31
<b>3</b>	<b>Strukturen des Faches</b>	<b>32</b>
3.1	Didaktische Leitlinien . . . . .	32
3.2	Die Lernbereiche des Faches . . . . .	33
<b>4</b>	<b>Themen des Unterrichts</b>	<b>38</b>
4.1	Themenorientiertes Arbeiten . . . . .	38
4.2	Kursthemen . . . . .	39
4.3	Aussagen zur Verbindlichkeit . . . . .	39
4.4	Themen . . . . .	40
<b>5</b>	<b>Projektlernen</b>	<b>43</b>
5.1	Das Fach und das Projektlernen . . . . .	43
5.2	Das Projektlernen im 12. Jahrgang . . . . .	43
5.3	Das Projektlernen im 13. Jahrgang . . . . .	47
<b>6</b>	<b>Leistungen und ihre Bewertung</b>	<b>48</b>
6.1	Unterrichtsbeiträge . . . . .	48
6.2	Klausuren . . . . .	50



**Teil I**

**Grundlagen**

# Abschnitt A

## Die gymnasiale Oberstufe

Die Lehrpläne für die gymnasiale Oberstufe knüpfen an die Bildungs- und Erziehungskonzeption an, die den Lehrplänen für die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I zugrunde liegt. Wie diese gehen sie von dem im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz (SchulG) formulierten Bildungs- und Erziehungsauftrag aus.

Die Lehrpläne berücksichtigen den Rahmen, der durch die „Vereinbarung zur Gestaltung der Gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II“ gesetzt ist (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 in der Fassung vom 28.02.1997). Im Sinne dieser Beschlüsse der Kultusministerkonferenz werden die Ziele der gymnasialen Oberstufe im Folgenden unter den Aspekten vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik sowie Studien- und Berufsfähigkeit beschrieben.



# Kapitel 1

## Ziele der gymnasialen Oberstufe

### 1.1 Vertiefte Allgemeinbildung

Die in der Sekundarstufe I erworbene allgemeine Grundbildung wird in der gymnasialen Oberstufe unter den folgenden Gesichtspunkten vertieft:

Vertiefte Allgemeinbildung

- zielt ab auf die vielseitige Entwicklung von Interessen und Fähigkeiten in möglichst vielen Bereichen menschlichen Lebens
- vermittelt die Einsicht in allgemeine Zusammenhänge und in die alle Menschen gemeinsam angehenden Problemstellungen
- ermöglicht die Orientierung und Verständigung innerhalb des Gemeinwesens und sichert die verantwortliche Teilhabe am öffentlichen Leben. Zur Bildung gehört so auch die Einsicht in die gesellschaftliche Bedeutung des Erlernten und in seine ökonomische Relevanz. In diesem Sinne ist Berufsorientierung ein unverzichtbares Element schulischer Bildung, die damit berufliche Ausbildung weder vorweg nimmt noch überflüssig macht.

Das hier zugrunde gelegte Verständnis von vertiefender Allgemeinbildung schließt das Konzept der Integration behinderter Schülerinnen und Schüler ein. Im gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern sind die Lehrpläne daher in der Differenzierung umzusetzen, die eine individuelle Förderung behinderter Schülerinnen und Schüler ermöglicht.

### 1.2 Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten

Wissenschaftspropädeutisches Lernen erzieht zu folgenden Einstellungen, Arbeits- und Verhaltensweisen:

- zum Erwerb gesicherten fachlichen Wissens und zur Verfügung darüber auch in fachübergreifenden Zusammenhängen

- zum Erwerb von Methoden der Gegenstandserschließung, zur selbständigen Anwendung dieser Methoden sowie zur Einhaltung rationaler Standards bei der Erkenntnisbegründung und -vermittlung
- zur Offenheit gegenüber dem Gegenstand, zur Reflexions- und Urteilsfähigkeit, zur Selbstkritik
- zu verlässlicher sach- und problembezogener Kooperation und Kommunikation.

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten basiert auf den in der Sekundarstufe I erworbenen Kulturtechniken. Es stärkt insbesondere den sachorientierten Umgang mit der Informationstechnik und den neuen Medien und eröffnet Nutzungsmöglichkeiten, an die im Hochschulstudium sowie in der Berufsausbildung und -tätigkeit angeknüpft werden kann.

### 1.3 Studier- und Berufsfähigkeit

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe orientiert sich am Ziel der allgemeinen Studierfähigkeit und der Berufsfähigkeit.

Der erfolgreiche Abschluss der gymnasialen Oberstufe qualifiziert sowohl für ein Hochschulstudium (Allgemeine Hochschulreife) als auch für eine anspruchsvolle Berufsausbildung bzw. -tätigkeit.

Angesichts der Vielzahl der Berufe und der Schnelligkeit, mit der sich Berufsbilder und berufliche Anforderungen weltweit ändern, werden in der gymnasialen Oberstufe Kompetenzen erworben, die für jede Berufstätigkeit von Bedeutung sind, weil sie die Schülerinnen und Schüler befähigen, sich auch in den Zusammenhängen der Arbeitswelt lernend zu verhalten. Im Besonderen geht es darum, eigene Begabungen, Bedürfnisse und Interessen im Hinblick auf die Berufswahl und die Berufsausübung zu erkennen, zu prüfen und zu artikulieren, und zwar unter dem Aspekt sowohl unselbständiger als auch selbständiger Beschäftigung.

Jeder Unterricht vermittelt mit den genannten Kompetenzen auch Kenntnisse von der Berufs- und Arbeitswelt. Dies sind im Einzelnen Kenntnisse über

- Berufsfelder und Studiengänge
- Strukturen und Entwicklungen des Arbeitsmarktes
- Bedingungen und Strategien der Verwertung von Qualifikationen
- Möglichkeiten und Aufgaben der verantwortlichen Mitwirkung an der Gestaltung vorgefundener Arbeitsbedingungen

Wirtschaftliche, rechtliche und gesellschaftliche Zusammenhänge sind Inhalte des Unterrichts in allen Fächern, besonders der Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld. Der Blick auf solche Zusammenhänge und der Erwerb entsprechender Kenntnisse sind darüber hinaus auch eine Aufgabe fächerübergreifenden Arbeitens und des Projektlernens.

# Kapitel 2

## Organisationsformen der gymnasialen Oberstufe

### 2.1 Aufbau der gymnasialen Oberstufe

Die gymnasiale Oberstufe gliedert sich in die Einführungsphase (11. Jahrgang) und in die Qualifikationsphase (12. und 13. Jahrgang). Näheres ist in der Oberstufenverordnung (OVO) und in der Fachgymnasiumsverordnung (FgVO) geregelt.

#### 2.1.1 Einführungsphase (11. Jahrgang)

Der Unterricht im 11. Jahrgang hat die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Qualifikationsphase vorzubereiten. Dies geschieht in mehrfacher Hinsicht:

- In den Fächern werden die Grundlagen für wissenschaftspropädeutisches Arbeiten gelegt, zugleich werden Unterschiede in der fachlichen Vorbildung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und, wenn möglich, ausgeglichen.
- Der Fachunterricht bietet einen Einblick in Strukturen und Methoden des Faches, der Schülerinnen und Schüler befähigt, die Leistungskursfächer sachgerecht zu wählen.
- Im Fachunterricht erfahren Schülerinnen und Schüler auch, dass Lernen nicht an Fächergrenzen endet. Die Einsicht in die Notwendigkeit vernetzten und fächerübergreifenden Denkens und Arbeitens wird weiterentwickelt.
- Im Methodikunterricht werden elementare Formen und Verfahren wissenschaftspropädeutischen Arbeitens, die in allen Fächern gebraucht werden, vermittelt und eingeübt (vgl. Lehrplan Methodik; zum Beitrag des Methodikunterrichts zum Projektlernen vgl. B, Kap. 5). Der Methodikunterricht ist im Gymnasium und in der Gesamtschule als eigenes Fach organisiert (vgl. OVO), im Fachgymnasium kann er auch in den Fachunterricht integriert werden (vgl. FgVO).

## 2.1.2 Qualifikationsphase (12. und 13. Jahrgang)

In der Qualifikationsphase werden die Jahrgangsklassen durch ein System von Grund- und Leistungskursen abgelöst. Die Kurse sind themenbestimmt. Sie dauern ein halbes Jahr. Im Sinne einer sowohl temporären als auch curricularen Folge bauen sie aufeinander auf. Grund- und Leistungskurse sind bezogen auf das gemeinsame Konzept einer wissenschaftspropädeutisch vertiefenden und um Berufsorientierung erweiterten Allgemeinbildung. In jeweils spezifischer Weise tragen sie zur Vermittlung der allgemeinen Studierfähigkeit und der Berufsfähigkeit bei.

### Grundkurse

Grundkurse zielen auf

- das Erfassen grundlegender Sachverhalte, Probleme und Zusammenhänge in einem Fach sowie die Sicherung des fachlichen Beitrags zur Allgemeinbildung
- die Beherrschung wesentlicher Arbeitsmethoden des Faches
- die Erkenntnis exemplarischer fächerübergreifender Zusammenhänge

Dies verlangt im Unterricht

- eine Stärkung des fachlichen Grundwissens sowie der Kenntnisse, die einen Überblick über das Fach vermitteln
- besondere Sorgfalt bei der Auswahl fachspezifischer Methoden
- ein Training in Arbeitstechniken, die Transferleistungen ermöglichen

### Leistungskurse

Leistungskurse zielen auf

- einen höheren Grad der Reflexion theoretischer Grundlagen und Zusammenhänge in einem Fach
- ein größeres Maß an Selbständigkeit bei der Auswahl und Anwendung von Methoden
- eine engere Verknüpfung von fachbezogenem und fächerübergreifendem Arbeiten

Dies verlangt im Unterricht

- Vertiefung des fachlichen Grundwissens und Einblicke in die theoretischen Grundlagen des Faches
- Vermittlung und Training vielfältiger fachspezifischer Methoden
- Anleitung zur Selbstorganisation bei komplexen, materialreichen Aufgaben

Das besondere Profil der Leistungskurse wird auch deutlich in ihrem Beitrag zum Projektlernen im 12. Jahrgang (vgl. B, Kap. 5).

## 2.2 Das Fachgymnasium

Die genannten Ziele der gymnasialen Oberstufe gelten für das Gymnasium, die Gesamtschule und für das Fachgymnasium.

Das Fachgymnasium ist als eigenständige Schulart den berufsbildenden Schulen zugeordnet (vgl. SchulG) und unterscheidet sich vom Gymnasium und der Gesamtschule durch Besonderheiten in der Lernausgangslage und durch die besondere Ausprägung der Berufsorientierung.

### **Besonderheiten der Lernausgangslage**

Das Fachgymnasium bietet - nach SchulG und FgVO - Schülerinnen und Schülern mit einem überdurchschnittlichen Realschulabschluss bzw. mit einem gleichwertigen Bildungsabschluss die Möglichkeit, die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben.

Auf diese unterschiedlichen Bildungsgänge der Schülerinnen und der Schüler stellt sich der Unterricht im Fachgymnasium, besonders in der Einführungszeit, durch differenzierte und spezifische Lernarrangements ein.

### **Die besondere Ausprägung der Berufsorientierung**

Die besondere Ausprägung der Berufsorientierung zeigt sich in den fünf Schwerpunkten (Zweigen), nach denen das Fächerangebot des Fachgymnasiums zusammengestellt und gegliedert ist: Ernährung, Gesundheit und Soziales, Technik, Wirtschaft sowie Agrarwirtschaft (vgl. FgVO). Diese Schwerpunkte sind bestimmten Wissenschaftsdisziplinen zugeordnet und entsprechen weitgehend einzelnen Berufsfeldern. Durch die Wahl eines berufsbezogenen Schwerpunktfaches, das im 12. und 13. Jahrgang zum zweiten Leistungskursfach wird, entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler im 11. Jahrgang für einen dieser Zweige und damit auch für eine Fächerkonstellation, die durch die berufsbezogene ebenso wie durch die wissenschaftspropädeutische Orientierung geprägt ist.

Die Lehrpläne berücksichtigen die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen dem Gymnasium und der Gesamtschule einerseits und dem Fachgymnasium andererseits auf folgende Weise:

- Die Lehrpläne für alle drei Schularten sind in allen Fächern nach einem gemeinsamen didaktischen Konzept erstellt (vgl. Abschnitt B der Grundlagen). Damit wird der gemeinsamen Zielsetzung ebenso Rechnung getragen wie der Möglichkeit der Kooperation zwischen den Schularten (vgl. FgVO und OVO).
- Die Lehrpläne der Fächer, die sowohl im Fachgymnasium als auch im Gymnasium und in der Gesamtschule unterrichtet werden, sind entweder schulartspezifisch formuliert (Mathematik, Biologie, Chemie, Physik) oder lassen Raum bzw. liefern Hinweise für die Ausgestaltung des jeweiligen Schulartprofils (Deutsch, Fremdsprachen, Bildende Kunst, Musik, Ev. und Kath. Religion, Philosophie, Sport).

## Abschnitt B

# Das Konzept des Lernens in der gymnasialen Oberstufe

Im Rahmen der dargestellten Ziele und Organisationsformen entfalten die Lehrpläne ein didaktisches Konzept, das schulische Bildung als Prozess und Ergebnis des Lernens versteht: Schulisches Lernen fördert und prägt die Entwicklung der Lernenden nachhaltig und befähigt sie zu einem selbstbestimmten Lernen und Leben.

Das Konzept des Lernens geht aus von der Situation der Lernenden und entfaltet auf sie bezogen die Grundsätze der Unterrichtsgestaltung und der Leistungsbewertung.

# Kapitel 1

## Lernausgangslage

Die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe lernen in einem Umfeld, das durch unterschiedliche Lebensformen und Wertorientierungen bestimmt ist. Ihre Entwicklung wird beeinflusst durch verschiedene kulturelle Traditionen, religiöse Deutungen, wissenschaftliche Bestimmungen, politische Interessen. Diesen Pluralismus einer offenen Gesellschaft erfahren sie als eine Bereicherung ihres Lebens, aber auch als Verunsicherung.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in dem Wunsch, an dem Leben dieser Gesellschaft aktiv teilzunehmen und ihre Vorstellungen von einer wünschenswerten Zukunft zu verwirklichen. Dabei erfahren sie auch Widerstände.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in einer Gesellschaft, die durch unterschiedliche Medien und vielfältige Informationsflüsse geprägt ist. Dies erweitert den Horizont ihrer Erfahrungen. Die Zunahme solcher Erfahrungen aus zweiter Hand beeinträchtigt aber auch die Fähigkeit, die Welt auf eigene Weise wahrzunehmen und der eigenen Erfahrung zu trauen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in einer Welt, in der sich die Strukturen des Wirtschafts- und Arbeitslebens rapide und grundlegend verändern. Sie erfahren diese weltweiten Veränderungen als Chance und als Risiko, wenn sie nach beruflicher Orientierung und Teilhabe am Erwerbsleben suchen.

Die Schülerinnen und Schüler lösen sich Schritt für Schritt aus der Familie und aus ihrer gewohnten Umgebung. Beziehungen zu anderen Menschen und Identifikationen mit Gruppen werden neu entwickelt und gestaltet. Damit werden neue Anforderungen an die Eigenverantwortung und Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler gestellt. Dies führt auch zu veränderten Anforderungen an die Schule.

# Kapitel 2

## Perspektiven des Lernens

Um das schulische Lernen auf das Notwendige und Mögliche zu konzentrieren, bedarf es leitender Perspektiven. Diese ergeben sich in inhaltlicher Hinsicht aus einem Verständnis des Lernens als Auseinandersetzung mit Kernproblemen, in formaler Hinsicht aus einem Verständnis des Lernens als Erwerb von Kompetenzen.

### 2.1 Lernen als Auseinandersetzung mit Kernproblemen

Lernen geschieht mit Blick auf Herausforderungen, vor die sich der Lernende gestellt sieht, und zwar

- in Grundsituationen seines individuellen Lebens
- in seinem Verhältnis zur natürlichen Umwelt
- in seinem Verhältnis zur wissenschaftlich technischen Zivilisation und zur Kultur
- in seinem Zusammenleben mit anderen

Kernprobleme artikulieren gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen und Aufgaben, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des Einzelnen als auch im politischen Handeln der Gesellschaft stellen. Der Blick auf solche Probleme begründet die individuelle Absicht und die gesellschaftliche Notwendigkeit des Lernens.

Die Beschäftigung mit Kernproblemen richtet sich insbesondere auf

- die Bestimmung und Begründung von Grundwerten menschlichen Zusammenlebens sowie die Untersuchung ihrer Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten. Solche Grundwerte sind der Frieden, die Menschenrechte, das Zusammenleben in der Einen Welt mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen (Kernproblem 1: „Grundwerte“)
- die Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und der eigenen Gesundheit, in die Notwendigkeit ihrer Pflege und Erhaltung sowie in die Ursachen ihrer Bedrohung (Kernproblem 2: „Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen“)



- die Einsicht in Chancen und Risiken, die in der Veränderung der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen liegen und die Abschätzung ihrer Folgen für die Gestaltung unserer Lebensverhältnisse (Kernproblem 3: „Strukturwandel“)
- die Bestimmung und Begründung des Prinzips der Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in Familie, Beruf und Gesellschaft sowie die Untersuchung seiner Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten (Kernproblem 4: „Gleichstellung“)
- die Bestimmung und Begründung des Rechts aller Menschen zur Gestaltung ihrer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse, zur Mitwirkung und Mitverantwortung in allen Lebensbereichen sowie die Untersuchung der Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten dieses Rechts (Kernproblem 5: „Partizipation“).

Die Orientierung an Kernproblemen stellt Kriterien zur Auswahl und Akzentuierung notwendiger Themen für das Lernen in fachlichen und fächerübergreifenden Zusammenhängen bereit.

## 2.2 Lernen als Erwerb von Kompetenzen

Lernend erwerben Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die ihnen eine Antwort auf die Herausforderungen ermöglichen, denen sie in ihrem Leben begegnen.

Jedes Fach leistet seinen spezifischen Beitrag zum Erwerb dieser Kompetenzen und gewinnt dadurch sein besonderes Profil. Dabei wird das Lernen auch selbst zum Gegenstand des Lernens. Die Schülerinnen und Schüler sammeln Lernerfahrungen, die Grundlage für ein Lernen des Lernens sind.

### 2.2.1 Erwerb von Lernkompetenz

Der Erwerb von Lernkompetenz schafft die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Weiterlernen und eröffnet die Möglichkeit, sich ein Leben lang und in allen Lebenszusammenhängen lernend zu verhalten.

Lernkompetenz wird unter den Aspekten der Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz erworben:

**Sachkompetenz** meint die Fähigkeit, einen Sachverhalt angemessen zu erfassen, erworbenes Wissen in Handlungs- und neuen Lernzusammenhängen anzuwenden, Erkenntniszusammenhänge zu erschließen und zu beurteilen.

**Methodenkompetenz** meint die Fähigkeit, das Erfassen eines Sachverhalts unter Einsatz von Regeln und Verfahren ergebnisorientiert zu gestalten; über grundlegende Arbeitstechniken sicher zu verfügen, insbesondere auch über die Möglichkeiten der Informationstechnologie.

**Selbstkompetenz** meint die Fähigkeit, die eigene Lernsituation wahrzunehmen, d.h. eigene Bedürfnisse und Interessen zu artikulieren, Lernprozesse selbständig zu planen und durchzuführen, Lernergebnisse zu überprüfen, ggf. zu korrigieren und zu bewerten.

**Sozialkompetenz** meint die Fähigkeit, die Bedürfnisse und Interessen der Mitlernenden wahrzunehmen, sich mit ihren Vorstellungen von der Lernsituation (selbst)kritisch auseinander zu setzen und erfolgreich mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz bedingen, durchdringen und ergänzen einander. Sie sind Aspekte einer als Ganzes zu vermittelnden Lernkompetenz. Die so verstandene Lernkompetenz ist auf Handeln gerichtet, d.h. sie schließt die Fähigkeit des Einzelnen ein, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Handlungszusammenhängen verantwortlich zu verhalten.

## 2.2.2 Erwerb von Kompetenzen in fächerübergreifenden Bereichen

Jeder Fachunterricht trägt dazu bei, Kompetenzen auch in den Bereichen zu erwerben, die seiner fachlichen Orientierung nicht unmittelbar zuzuordnen sind, diese aber erweitern und vertiefen. Dadurch begründet der Kompetenzerwerb auch das Lernen in fächerübergreifenden Zusammenhängen.

Alle Fächer unterstützen den Kompetenzerwerb in folgenden Bereichen:

### Deutschsprachlicher Bereich

- mündlicher und schriftlicher Ausdruck in der deutschen Sprache, Umgang mit Texten; sprachliche Reflexion

### Fremdsprachlicher Bereich

- Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben in fremden Sprachen

### Mathematischer Bereich

- Umgang mit mathematischen Symbolen und Modellen, mit Methoden mathematisierender Problemlösung; Entwicklung und Anwendung von computergestützten Simulationen realer Prozesse und Strukturen

### Informationstechnologischer Bereich

- Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien

### Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich

- Erfassen von Bedingungen (historischen, geographischen, politischen, ökonomischen, ökologischen) des individuellen wie des gesellschaftlichen Lebens, Denkens und Handelns

### Naturwissenschaftlicher Bereich

- empirisch-experimentelles Forschen, Entdecken und Konstruieren in Naturwissenschaften und Technik

### Ästhetischer Bereich

- ästhetisches Wahrnehmen, Empfinden, Urteilen und Gestalten

### **Sportlicher Bereich**

- sportliches Agieren, Kenntnis physiologischer Prozesse und Bedingungen; regelgeleitetes und faires Verhalten im Wettkampf

### **Philosophisch-religiöser Bereich**

- Denken und Handeln im Horizont letzter Prinzipien, Sinndeutungen und Wertorientierungen

Für die Ausprägung der Studierfähigkeit sind die in den ersten drei Bereichen erworbenen Kompetenzen von herausgehobener Bedeutung (vgl. KMK-Vereinbarung vom 28.02.1997).

# Kapitel 3

## Das Lernen in den Strukturen von Fächern

### 3.1 Das Lernen in fachlichen Zusammenhängen

Das fachliche Lernen ist eine der grundlegenden Formen schulischen Lernens. Der Fachunterricht baut Lernkompetenz unter fachlichen Gesichtspunkten auf und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur vertiefenden Allgemeinbildung. Er entfaltet im Hinblick auf die Fachwissenschaft Lerngegenstände und eröffnet den Lernenden eine Möglichkeit, die Welt zu verstehen und sie sich aktiv zu erschließen. Er führt in die speziellen Denk- und Arbeitsformen des Faches ein und gibt dadurch dem Lernprozess eine eigene sachliche und zeitliche Systematik. In seiner Kontinuität begründet fachliches Lernen die Möglichkeit, Lernfortschritte zu beobachten und zu beurteilen.

Der Fachunterricht ist jedoch nicht nur durch seinen Bezug auf die jeweilige Fachwissenschaft und Systematik bestimmt, sondern immer auch durch die didaktische und methodische Durchdringung seiner Inhalte sowie durch den Beitrag des Faches zur Bildung und Erziehung.

Mit der Arbeit in den Fächern verbindet sich ein Lernen, das weiterführende Lebens-, Denk- und Handlungszusammenhänge eröffnet, in denen die Schülerinnen und Schüler den Sinn des zu Lernenden erfassen und erfahren können.

### 3.2 Das Lernen in fächerübergreifenden Zusammenhängen

Das Zusammenwirken von fachlichem und fächerübergreifendem Lernen ermöglicht den Erwerb von Lernkompetenz. Der Bezug auf andere Fächer gehört zum wissenschaftlichen und didaktischen Selbstverständnis eines jeden Faches sowie zu seinem pädagogischen Auftrag. Ebenso grundlegend bestimmt das Prinzip fachlich gesicherten Wissens das fächerübergreifende Lernen. Der Zusammenhang beider ist ein wesentliches Merkmal wissenschaftspropädeutischen Arbeitens.

Fächerübergreifende Fragestellungen und Themen entwickeln sich zum einen aus dem Fach selbst und thematisieren so auch die Grenzen des Faches. In diesem Sinne ist fächerübergreifendes Arbeiten Unterrichtsprinzip und verbindliches Element des jeweiligen Fachunterrichts.

Fächerübergreifende Fragestellungen und Themen ergeben sich zum anderen aus der Kooperation verschiedener Fächer in der Bearbeitung eines Problems. In diesem Sinne ist fächerübergreifendes Arbeiten verbindlich im Methodikunterricht, in den Projektkursen und in den Grundkursen, die Grundkurse eines anderen Faches substituieren (vgl. OVO).

Darüber hinaus erweitern die Schulen im Rahmen der Entwicklung eines Schulprogramms oder eines Oberstufenprofils die Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens.

# Kapitel 4

## Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Die Orientierung des Lernens an der Auseinandersetzung mit Kernproblemen und am Erwerb von Kompetenzen verlangt eine Unterrichtsgestaltung, die zum einen das Lernen in thematischen Zusammenhängen und zum anderen das Lernen in bestimmten Arbeits- und Sozialformen sicher stellt.

### 4.1 Lernen in thematischen Zusammenhängen

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen Themen, die den fachbezogenen und den fächerübergreifenden Unterricht auf notwendige Fragestellungen konzentrieren. Solche Themen haben sinnstiftende und ordnende Funktion und bilden in sich geschlossene Lernzusammenhänge. Diese Zusammenhänge ergeben sich - in unterschiedlicher Gewichtung - aus:

- den Erfahrungen und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler
- der Auseinandersetzung mit den Kernproblemen und dem Erwerb von Kompetenzen
- dem fachlichen Bemühen um Wissen, Können und Erkenntnis

Themenorientiertes Arbeiten ist verbindlich.

Ein solches Lernen ist

- handlungsorientiert, d.h.
  - es ist Lernen für Handeln. Es bezieht sich auf Herausforderungen und Aufgaben, die die Lernenden in ihrem privaten, beruflichen und politischen Leben bewältigen müssen
  - es ist Lernen durch Handeln. Lernen durch Handeln vertieft und verstärkt Lernprozesse
  - es ist damit angelegt auf ein ganzheitliches Erfassen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens
- lebensweltbezogen, d.h.
  - es erwächst aus Situationen, die für das Leben der Lernenden bedeutsam sind und knüpft an diese an
  - es bleibt im Lernprozess auf die Erfahrungen der Lernenden bezogen

- erkenntnisgeleitet, d.h.
  - es übt ein Verhalten, das sich um Einsichten bemüht und sich durch Einsichten bestimmen lässt
  - es verändert Verhalten durch Einsicht
  - es leitet das Handeln durch die Reflexion auf die Komplexität von Handlungszusammenhängen (ökonomische, ökologische, soziale, politische)

## 4.2 Lernen in vielfältigen Arbeitsformen

Lernen in der gymnasialen Oberstufe zielt auf die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Lernenden im Lernprozess. Es sind darum solche Arbeits- und Sozialformen zu bevorzugen, die den Lernenden eigene Entscheidungsspielräume und Verantwortung einräumen und ihnen die Chance geben, sich in selbstgesteuerten Lernprozessen mit einem Lerngegenstand aktiv und reflektierend, kreativ und produktiv auseinander zu setzen.

Im einzelnen ergeben sich daraus folgende Forderungen für die Gestaltung des Unterrichts:

- Die Formen des Unterrichts orientieren sich am kooperativen Lernen: Kooperative Arbeitsformen - von der Planung bis zur Präsentation von Ergebnissen - versetzen die Schülerinnen und Schüler in die Lage, eigene Annahmen und Ideen zu Problemlösungen in der Diskussion mit anderen zu überprüfen und zu modifizieren oder auch im Team zu gemeinsam erarbeiteten Ergebnissen zu kommen.
- Die Formen des Unterrichts orientieren sich am Transfer: Lernprozesse sollen auf Anwendung und Übung ausgerichtet sein. Dabei sollen Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit von Erkenntnissen und Verfahren deutlich werden.
- Die Formen des Unterrichts orientieren sich an komplexen Problemen: Die Entwicklung von Kompetenzen verlangt den Umgang mit komplexen lebens- und berufsnahe, ganzheitlich zu betrachtenden Problembereichen. Dafür sind komplexe Lehr- und Lernarrangements wie das Projektlernen in besonderer Weise geeignet (vgl. B, Kap. 5).

Auch solche Arbeitsformen haben ihren Stellenwert, die geeignet sind, fachliche Inhalte und Verfahren lehrgangsartig einzuführen oder einzuüben. Alle Formen des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe sind so zu gestalten, dass in ihnen Lernen als Erwerb von Kompetenzen gefördert wird.

## 4.3 Lernen in einer sich öffnenden Schule

Die genannten Arbeitsformen der gymnasialen Oberstufe verbinden sich mit den Lernmöglichkeiten einer sich öffnenden Schule. Auch die Öffnung der Schule zielt darauf, dass die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbst initiativ werden, sich selbst informieren und für ihre Bildung Verantwortung übernehmen.

### 4.3.1 Lernorte in der Berufs- und Arbeitswelt

In den Unterricht zu integrieren sind Begegnungen der Schülerinnen und Schüler mit der Arbeitswelt in Form der

- Wirtschaftspraktika
- Betriebserkundungen
- Projektstage zur beruflichen Orientierung
- Simulationen für betriebs- und volkswirtschaftliche Prozesse
- Teilnahme an Hochschulveranstaltungen
- Gründung und Betrieb von Schulfirmen

Diese den Unterricht ergänzenden und vertiefenden Lernangebote dienen besonders auch der beruflichen Orientierung. Sie bieten den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit, die im fachlichen wie im fächerübergreifenden Lernen erworbenen Kompetenzen zu erproben und erschließen ihnen dadurch eine wirklichkeitsnahe Erfahrung der Berufs- und Arbeitswelt.

### 4.3.2 Andere außerschulische Lernorte

Zu den außerschulischen Lernorten, die den Erwerb von Kompetenzen in besonderer Weise fördern, gehören die folgenden:

- Die Teilnahme an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen im Rahmen der Schulpartnerschaften eröffnen neue transnationale sprachliche und kulturelle Erfahrungen sowie eine Förderung der Persönlichkeitsbildung. Projektgebundene Maßnahmen im Rahmen europäischer Schulpartnerschaften wie auch von Studienfahrten erlauben überdies eine Anwendung und Vertiefung von Kenntnissen und Fertigkeiten in neuen Zusammenhängen.
- Durch die Teilnahme Einzelner oder Gruppen von Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben, die sich an Spitzenleistungen orientieren, erfährt das Lernen eine Dimension, in der nachhaltig verschiedene fachliche, methodische und soziale Kompetenzen erprobt werden können. Diese Wettbewerbe machen den besonders Begabten vielfältige Angebote zur Teilnahme.



# Kapitel 5

## Projektlernen

In allen Fächern bildet das Projektlernen einen integralen Bestandteil des Lehrplans.

Beim Projektlernen handelt es sich um ein komplexes Lehr- und Lernarrangement, das wichtige Elemente sowohl für wissenschaftliches als auch für berufliches Arbeiten bereitstellen und somit Studier- und Berufsfähigkeit in besonderer Weise fördern kann.

Diese Form des Lernens wird in der gymnasialen Oberstufe schrittweise erweitert und mit ihren steigenden Anforderungen an selbständiges und methodenbewusstes Arbeiten verbindlich gemacht:

Der Methodikunterricht ist der erste Schritt des Projektlernens in der gymnasialen Oberstufe. Dieser Weg wird in den Leistungskursen des 12. Jahrgangs mit der Durchführung eines Projekts fortgesetzt und schließlich in den Projektkursen des 13. Jahrgangs abgeschlossen.

### 5.1 Methodikunterricht im 11. Jahrgang

Im Methodikunterricht des 11. Jahrgangs werden für das Projektlernen Grundlagen gelegt bzw. weiterentwickelt, indem Themen methodenbewusst und fächerübergreifend erarbeitet werden (vgl. Lehrplan Methodik).

Der Methodikunterricht ist im Gymnasium und in der Gesamtschule als eigenes Fach organisiert (vgl. OVO), im Fachgymnasium kann er auch in den Fachunterricht integriert werden (vgl. FgVO).

### 5.2 Projektlernen im 12. Jahrgang

Die Leistungskurse des 12. Jahrgangs nehmen den Ansatz des Projektlernens aus dem Methodikunterricht auf und üben im Rahmen ihrer fachlichen Orientierung insbesondere kooperative und produktorientierte Arbeitsweisen als Elemente des Projektlernens ein. Hierbei nutzen sie die neuen Informationstechniken.

Im Verlauf des 12. Jahrgangs ist in jedem Leistungskursfach ein Unterrichtsthema als Projekt zu erarbeiten. Leistungen, die im Zusammenhang des Projektlernens erbracht werden, sind sowohl im Beurteilungsbereich Unterrichtsbeiträge als auch im Beurteilungsbereich Klausuren entsprechend zu berücksichtigen (vgl. B, Kap. 6).

In den Grundkursen können - je nach fachlichen und situativen Gegebenheiten und in Abstimmung mit den Leistungskursen des 12. Jahrgangs - projektorientierte Arbeitsformen in den Unterricht integriert werden.

## 5.3 Projektlernen im 13. Jahrgang

Projektkurse sind im Gymnasium und in der Gesamtschule Pflichtgrundkurse in der Jahrgangsstufe 13. Sie können auch als Wahlgrundkurse in der Jahrgangsstufe 12 angeboten werden (vgl. OVO).

Im Fachgymnasium können in den Jahrgangsstufen 12 und 13 Projektkurse (auch schwerpunktübergreifend und als Wahlgrundkurse) angeboten werden (vgl. FgVO).

Die Projektkurse bieten Schülerinnen und Schülern die Chance, Formen des Projektlernens in einem größeren Zeitrahmen selbständig und handelnd zu erproben und zu vertiefen.

In den Projektkursen werden fächerübergreifende Projekte durchgeführt. Ein solches Projekt ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch:

- eine Themenwahl, die auch Verbindungen zur Berufs- und Arbeitswelt herstellt und nutzt
- eine selbstverantwortete Gestaltung des Lern- und Arbeitsprozesses
- eine konkrete Problemlösung und ihre Dokumentation

# Kapitel 6

## Leistungen und ihre Bewertung

Die Förderung von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit ist für die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft von großer Bedeutung. Leistungen werden nach fachlichen und pädagogischen Grundsätzen ermittelt und bewertet.

Leistungsbewertung wird verstanden als Beurteilung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Sie berücksichtigt sowohl die Ergebnisse als auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbewertung dient als Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte und ist eine wichtige Grundlage für die Beratung und Förderung.

### 6.1 Bewertungskriterien

Die Grundsätze der Leistungsbewertung ergeben sich aus dem Beitrag des jeweiligen Faches bzw. Kurses zum Erwerb von Kompetenzen. Neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz sind auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz zu bewerten. Dazu gehören solche Fähigkeiten und Einstellungen, die für das selbständige Lernen und das Lernen in Gruppen wichtig sind.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden am Anfang eines jeden Schulhalbjahres in jedem Fach oder Kurs den Schülerinnen und Schülern offen gelegt und erläutert.

Auch die Selbsteinschätzung einer Schülerin bzw. eines Schülers oder die Einschätzung durch Mitschülerinnen und Mitschüler können in den Beurteilungsprozess einbezogen werden. Dies entbindet die Lehrkraft jedoch nicht von der alleinigen Verantwortung bei der Bewertung der individuellen Leistung.

Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen, die in der Gymnasialen Oberstufe unterrichtet werden, darf bei der Leistungsermittlung und -bewertung kein Nachteil aufgrund ihrer Behinderung entstehen. Auf die Behinderung ist angemessen Rücksicht zu nehmen und ggf. ein Nachteilsausgleich zu schaffen (vgl. Landesverordnung über Sonderpädagogische Förderung sowie den Lehrplan Sonderpädagogische Förderung mit seinen Ausführungen zur Leistungsbewertung).

## 6.2 Beurteilungsbereiche

In der Leistungsbewertung der gymnasialen Oberstufe werden drei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge, Klausuren sowie eine Besondere Lernleistung.

### 6.2.1 Unterrichtsbeiträge

Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht und im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören

- mündliche Leistungen
- praktische Leistungen
- schriftliche Leistungen, soweit es sich nicht um Klausuren handelt.

Bewertet werden können im Einzelnen z.B.

- Beiträge in Unterrichts- und Gruppengesprächen
- Vortragen und Gestalten
- Beiträge zu Gemeinschaftsarbeiten und zu Projektarbeiten
- Erledigen von Einzel- und Gruppenaufgaben
- Hausaufgaben, Arbeitsmappen
- praktisches Erarbeiten von Unterrichtsinhalten
- schriftliche Überprüfungen
- Protokolle, Referate, Arbeitsberichte
- Projektpräsentationen
- Medienproduktionen

### 6.2.2 Klausuren

Klausuren sind alle schriftlichen Leistungsnachweise in den Fächern oder Kursen, deren Zahl und Dauer in den entsprechenden Verordnungen bzw. Erlassen festgelegt sind. Diese Klausuren können sich auch aus fächerübergreifendem Unterricht und dem Projektlernen ergeben.

### 6.2.3 Besondere Lernleistungen

Besondere Lernleistungen können in unterschiedlichen Formen erbracht werden (vgl. OVO und FgVO). Sie können auch die Ergebnisse eines umfassenden, ggf. fächerübergreifenden Projektes sein und in die Abiturprüfung eingebracht werden.

## 6.3 Notenfindung

Die Halbjahresnote in den Fächern und Kursen wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die Unterrichtsbeiträge und ggf. für die Klausuren gebildet. Bei der Gesamtbewertung hat der Bereich der Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als der Bereich der Klausuren (vgl. OVO und FgVO).



## **Teil II**

# **Fachliche Konkretionen**

# Kapitel 1

## Lernausgangslage

Junge Menschen befinden sich in Europa in einer mehrsprachigen Lebenswelt, in der es gilt, für die zunehmenden Kontakte und die daraus resultierenden vielfältigen Kommunikationssituationen über die Grenzen ihrer eigenen Sprache hinweg interkulturell handlungsfähig zu sein.

Die Schülerinnen und Schüler erleben Englisch als *lingua franca* und sehen, besonders auch in Deutschland, dass die englische Sprache einen großen Einfluss auch auf ihre Muttersprache hat. Die stärkere Fähigkeit zur Abstraktion bietet ihnen hier die Möglichkeit, die erlernte Sprache und die Auswirkungen auf die Kulturen anderer Länder distanzierter und kritischer zu betrachten und sich selbstbestimmt auch mit dieser Problematik auseinander zu setzen.

Englisch hat sich als internationale Geschäftssprache weltweit durchgesetzt und ist auf dem internationalen Arbeitsmarkt nicht mehr wegzudenken. Dies schließt ebenfalls alle sprachlichen Handlungen im privaten Bereich und alltäglichen Leben ein, d.h. auch der Kontakt mit Englisch über Literatur, Musik, Sport, die neuen Medien, etc. hilft den Lernenden, sich in einer immer komplexer werdenden und immer schneller verändernden Welt zurechtzufinden.

Die Erwartungen in Bezug auf ein flüssiges und funktional differenziertes mündliches Ausdrucksvermögen werden weiter steigen, insbesondere was künftige soziale oder berufliche Rollen der Lernenden angeht.

Eine immer größer werdende Zahl von Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe hat Englisch nicht nur in der Schule gelernt, sondern hat auch bereits längere Zeit als Austauschschüler in einem englischsprachigen Land verbracht. Gastschülerinnen und Gastschüler aus anderen Ländern sind in den Oberstufen der Gymnasien keine Seltenheit mehr.

Beim Eintritt in die gymnasiale Oberstufe verfügen die Schülerinnen und Schüler insofern je nach schulischem und privatem Werdegang über ein unterschiedlich breites Spektrum an Sprachlernerfahrungen, meist in mehr als einer Fremdsprache.

Die Ausgangslage an den Fachgymnasien, aber zunehmend auch an Gesamtschulen, ist dadurch geprägt, dass die Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Schularten den mittleren Bildungsabschluss erworben haben und mit zum Teil unterschiedlicher Stunden-



anzahl in Englisch und unterschiedlichen thematischen und inhaltlichen Schwerpunkten unterrichtet wurden.

Aufgrund der kürzeren Verweildauer an z.B. Berufsfachschulen kann im Fachgymnasium nur vereinzelt auf Auslandsaufenthalte und -erfahrungen zurückgegriffen werden. Schülerinnen und Schülern mit Hauptschulabschluss, denen der Mittlere Bildungsabschluss durch einen Ausbildungsberuf anerkannt wurde, wurden vielfach während ihrer Ausbildung in Englisch nicht oder mit geringerer Stundenzahl unterrichtet.

# Kapitel 2

## Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen

### 2.1 Der Beitrag des Faches zum Erwerb der Lernkompetenz

Das Fach Englisch leistet einen spezifischen Beitrag zum Erwerb der Lernkompetenz und entwirft damit sein charakteristisches Lernprofil. Die vier Aspekte der Lernkompetenz (Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz) bedingen und durchdringen einander in vielfältiger Weise. Ihre Unterscheidung soll helfen, Lernprozesse zu organisieren und zu beurteilen.

Der Erwerb von Lernkompetenz im Fach Englisch erfolgt in den drei Lernbereichen Sprache, Umgang mit Texten und Medien und Interkulturelles Lernen. Dabei können die drei Bereiche unterschiedliche Schwerpunkte bei der Vermittlung von Lernkompetenz setzen.

#### 2.1.1 Sachkompetenz

##### Lernbereich 1: Sprache

Die Darstellung der Sachkompetenz im Bereich Sprache orientiert sich am Allgemeinen Europäischen Referenzrahmen für das Lernen und Lehren von Sprachen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und vertiefen die Fähigkeit,

- zwischen Englisch als lingua franca und als Nationalsprache in anglophonen Ländern zu unterscheiden
- sich bezüglich der Lexik, Grammatik, Pragmatik, Aussprache, Intonation, Orthographie und Zeichensetzung am Vorbild von educated native speakers zu orientieren
- im schulischen und außerschulischen Alltag sowie in berufsbezogenen Lern- und Arbeitssituationen flüssig zu kommunizieren

## Lernbereich 2: Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und vertiefen die Fähigkeit,

- authentische Sprache in der gesamten Breite gesprochener, geschriebener, auditiver, visueller und mehrfach-kodierter Texte zu rezipieren
- verschiedene textanalytische Verfahren sowie kreative und produktionsorientierte Formen des Umgangs mit den o.g. Textsorten anzuwenden und deren Leistungsfähigkeit zu beurteilen
- das breite Medienangebot für fremdsprachliche Kommunikationsprozesse kritisch zu nutzen

## Lernbereich 3: Interkulturelles Lernen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und vertiefen die Fähigkeit,

- soziokulturelles Wissen über anglophone Lebensräume für die Auseinandersetzung mit deren sprachlicher und über kultureller Pluralität zu nutzen
- aus der Perspektive anglophoner Länder die eigene Kultur wahrzunehmen und zu reflektieren und die Einflüsse anglophoner Gesellschaften auf ihre eigene Kultur zu erkennen und zu beurteilen
- Fertigkeiten der interkulturellen Kommunikation anzuwenden

### 2.1.2 Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit,

- Techniken des Fremdsprachenlernens zunehmend auch fächerübergreifend zu vernetzen
- verschiedene Medien zielgerichtet, situationsangemessen und themenorientiert einzusetzen und den Umgang mit ihnen zu verbessern
- fremdsprachliche Defizite und interkulturelle Missverständnisse situationsgerecht und angemessen zu bewältigen
- ein methodisches Instrumentarium zur Texterschließung zu erweitern und dies für eigene Textproduktionen jeder Art zu nutzen

### 2.1.3 Selbstkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit und Bereitschaft,

- autonom in unterschiedlichen Bereichen zu lernen
- auch außerunterrichtliche und außerschulische Angebote zum Fremdsprachenerwerb, sowie Sprachtests und Wettbewerbe zur besseren Selbsteinschätzung zu nutzen
- zunehmend kulturelle Missverständnisse zu antizipieren und adäquat zu reagieren
- in der Rezeption von Texten subjektive Faktoren zu berücksichtigen

- aktiv und produktiv mit verschiedenen Texten und Medien umzugehen
- durch die Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Kommunikations- und Interaktionsmustern und literarischen Frauen- und Männerbildern ihr eigenes Selbstverständnis zu differenzieren

### **2.1.4 Sozialkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit und Bereitschaft,

- aktiv interkulturelle Kontakte aufzubauen, zu nutzen und langfristig zu pflegen
- durch zunehmende Fremdsprachen- und Kulturkenntnisse das Anderssein von Menschen zu achten
- bei gemeinsamen textproduktiven Arbeiten die Stärken des Einzelnen zum Wohle des Gesamtergebnisses zu nutzen
- zunehmend selbständiger ihre Arbeit zu strukturieren und adressatenbezogen ihre Arbeitsergebnisse zu präsentieren
- Gesprächen Impulse und Denkanstöße zu geben
- unterschiedliche männliche und weibliche Interpretations- und Interaktionsmuster zu reflektieren, zu respektieren und für den Lernprozess in Gruppen zu nutzen

## **2.2 Beiträge des Faches zum Lernen in anderen Fächern**

Das Fach Englisch leistet Beiträge zum Erwerb von Kompetenzen, die seiner fachlichen Orientierung nicht unmittelbar zuzuordnen sind, diese aber erweitern und vertiefen. Damit werden auch Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens aufgezeigt.

### **Deutschsprachlicher Bereich**

- Der Einfluss der englischen Sprache auf die deutsche Sprache und Kultur wird reflektiert. Die im Englischunterricht erworbenen Kenntnisse beim Umgang mit Texten helfen bei der Arbeit mit muttersprachlichen Texten.

### **Fremdsprachlicher Bereich**

- Kenntnisse der Spracherwerbsstrategien im Englischen erleichtern das Erlernen anderer Fremdsprachen.
- Festigung der Kenntnis von grammatikalischen Strukturen als Basis für Analogieschlüsse und kontrastives Arbeiten.

### **Informationstechnologischer Bereich**

- Durch den Zuwachs von Sprachkenntnissen wird der kreative und kritische Umgang mit Informations- und Kommunikationsmedien erleichtert.

### **Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich**

- Die Auseinandersetzung mit den englischsprachigen Lebens- und Kulturräumen ermöglicht auch ein besseres Verständnis der eigenen Gesellschaft und Kultur.

### **Naturwissenschaftlicher Bereich**

- Englische Sprachkenntnisse helfen bei der Recherche in fächerübergreifenden naturwissenschaftlichen und technischen Projekten.

### **Ästhetischer Bereich**

- Die erweiterte Sprachkompetenz ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen des englischsprachigen Raums zunehmend differenzierter zu würdigen und sich produktiv damit auseinander zu setzen.

### **Philosophisch-religiöser Bereich**

- Der Englischunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern Einblicke in bis dahin unbekanntere Erfahrungsbereiche und Wertesysteme.

## **2.3 Kompetenzzuwachs**

Im Verlaufe der Oberstufe gewinnen Formen selbstorganisierten und kooperativen Arbeitens kontinuierlich an Bedeutung. Im Fach Englisch zeigt sich Kompetenzzuwachs in der größer werdenden Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler,

- erworbene Sachkenntnisse (in den Bereichen Sprache, Interkulturelles Lernen, Umgang mit Texten und Medien) selbständig miteinander zu verknüpfen und in übergeordnete Zusammenhänge zu stellen
- komplexe Hör- und Lesetexte und mehrfach-kodierte Texte (z.B. Filme) zu verstehen und zu bewerten
- sich differenziert und angemessen in verschiedensten Situationen auszudrücken bzw. zu reagieren
- fachspezifische und allgemein wissenschaftspropädeutische Arbeitsmethoden für das Lernen von Fremdsprachen auszuwählen und selbständig anzuwenden
- selbständig und kooperativ an komplexeren und umfangreicheren Projekten und Problemen zu arbeiten

# Kapitel 3

## Strukturen des Faches

### 3.1 Didaktische Leitlinien

Anliegen des Englischunterrichts der gymnasialen Oberstufe ist die Ausbildung und Vertiefung der kommunikativen, der hermeneutischen und der interkulturellen Qualifikation der Schülerinnen und Schüler. Daraus ergibt sich eine Gliederung des Faches in die drei Lernbereiche Sprache, Umgang mit Texten und Medien und Interkulturelles Lernen.

Im Englischunterricht der Oberstufe geht es einerseits darum, Inhalte der unterschiedlichen Zielsprachenländer zu vermitteln, andererseits befasst sich Englisch als Schulfach auch mit Gegenständen und Inhalten, die länderunabhängig sind und den Schülerinnen und Schülern helfen, eine differenzierte Sprachkompetenz zu erwerben. Die internationale Verflechtung unserer Alltagswelt erfordert wesentliche fremdsprachliche Kulturtechniken in der Verwendung der Weltsprache Englisch.

Der Erwerb interkultureller Handlungsfähigkeit ist zentrales Ziel des Englischunterrichts. Handlungsfähigkeit bedeutet in diesem Zusammenhang, sich sprachliche Mittel und kommunikative Fertigkeiten in der englischen Sprache mit dem Ziel anzueignen, komplexe und differenzierte Aufgaben und Anforderungen zu bewältigen. Der Englischunterricht orientiert Spracherwerbsprozesse an grundlegenden, komplexen Aufgaben und Situationen privater und beruflicher Sprachverwendung. Interkulturelle Handlungsfähigkeit bedeutet, Verantwortung für kommunikatives Handeln über die Grenzen der eigenen Kultur hinweg übernehmen zu können. Schülerinnen und Schüler lernen im Englischunterricht der gymnasialen Oberstufe, im Umgang mit unterschiedlichen Kommunikationspartnern oder Medien Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu reflektieren, um so kulturspezifische Verständigungsprobleme zu antizipieren und zu vermeiden. Der Englischunterricht gibt authentische Einblicke in die Vielfalt der landeskundlichen und literarischen Gegebenheiten anglophoner Kultur- und Sprachräume und fördert gezielt die Bereitschaft zur Reflexion. Dies kann nur auf der Basis offener, die Selbständigkeit und Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler fördernder Sozialformen, Medien und Methoden umgesetzt werden. Der Arbeit in Kleingruppen wird ein angemessener Stellenwert eingeräumt.

Beim Umgang mit Fehlern wird ein angemessenes, nach Leistungsstand und Anspruchsniveau differenziertes Vorgehen angestrebt. Ziel ist nicht primär die Fehlerfreiheit der Aussage, sondern die Aufrechterhaltung der erfolgreichen Kommunikation. Im Sinne der aufgeklärten Einsprachigkeit ist Englisch Unterrichtssprache.

## 3.2 Die Lernbereiche des Faches

Dem Lernbereich Sprache kommt im Englischunterricht der gymnasialen Oberstufe grundlegende Bedeutung zu. Erfolgreiche Kommunikation in der englischen Sprache erfordert sowohl fundierte linguistische Kenntnisse als auch die Fähigkeit zu situations- und adressatengemäßem Handeln. Der Lernbereich Sprache zielt in erster Linie auf die Ausbildung der Sachkompetenz.

Der Lernbereich Umgang mit Texten und Medien dient im Englischunterricht der gymnasialen Oberstufe der Informationsbeschaffung sowie der Schaffung von Sprech- und Schreibchancen. Neben der analytisch-interpretatorischen Vorgehensweise bietet der Umgang mit Texten und Medien vielfältige Möglichkeiten kreativer und gestalterischer Verarbeitung. Somit ist dieser Lernbereich in besonderem Maße geeignet, neben der Sachkompetenz auch die Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz zu schulen.

Der Lernbereich Interkulturelles Lernen generiert die Themen und Inhalte, an denen sich Spracherwerb und Sprachhandeln im Umgang mit Texten und Medien konkretisieren. Mit der Vermittlung interkultureller Kommunikationsfähigkeit zielt dieser Lernbereich auf die Ausbildung aller vier Aspekte der Lernkompetenz.

### 3.2.1 Lernbereich 1: Sprache

Der Erwerb interkultureller Handlungsfähigkeit verlangt für den fortgeschrittenen Lerner kontinuierliche Arbeit, besonders im lexikalischen und pragmatisch-stilistischen Bereich, da der Gebrauch der englischen Sprache in diesen Teilbereichen äußerst differenziert ist. Sprachlernen versteht sich hier vor allem als Sprachgebrauch (communicating, language and cultural awareness, language learning awareness) in bedeutsamen soziokulturellen Zusammenhängen.

#### Sprachwissen

##### Aussprache/Intonation

- Festigung/Verbesserung der eigenen Aussprachesicherheit
- Umgang mit regional und sozial bedingten Aussprachevarianten
- Intonationsmuster/Modulation

##### Orthographie/Zeichensetzung

- Festigung der Rechtschreibung
- Abweichungen von der Rechtschreibung (Dialekt, Soziolekt, Werbung)
- Grundregeln der Zeichensetzung/Unterschiede zum Deutschen
- Internationale Zitiertechniken
- Gebrauch des ein- und zweisprachigen Wörterbuchs und relevanter Benutzungstechniken

## **Wortschatz**

- Festigung und Ausbau des allgemeinen Wortschatzes
- Erarbeitung von Fachwortschatz (Alltag, Beruf, Kultur, Literatur etc.)
- Interaktionswortschatz zur Mitgestaltung von Lernprozesse
- Metasprachlicher Wortschatz zur Erläuterung und Bewertung von Sprache und Texten
- Wortbildung/Neologismen
- Sprachmittel für mündliche Kommunikation: Eröffnung, Aufrechterhaltung, Themenwechsel, Beendigung

## **Grammatik/Stilistik**

- Festigung bekannter Strukturen aus der Sekundarstufe I und Vertiefung
- Kommunikative Bedeutung grammatischer Fehler
- Generalisieren, Abstrahieren, Klassifizieren sprachlicher Phänomene
- Strukturen wissenschaftlicher/berufsbezogener Texte
- Textgrammatikalische Strukturen (z.B. Zeitenverwendung in narrativen bzw. wissenschaftlichen Texten)
- Modalverben zur Differenzierung von Aussagen

## **Sprachliche Fertigkeiten**

### **Hören/Hörverständnis**

- extensives/intensives Hören (listening for gist/detail)
- Vorentlastung (advance organizers/intelligent guessing/anticipation/signals)
- Stimmlage/Wortwahl (tone of voice/register)

### **Sprechen**

- Phonetik
- Kommunikationsstrategien/Interaktion
- Treffsicherheit im Ausdruck
- Modulation/Lautstärke/Flüssigkeit

### **Lesen/Leseverständnis**

- Lesestrategien (u.a. skimming, scanning, speed reading, search reading)
- Textentschlüsselungsstrategien (u.a. cohesion, logical devices)

### **Schreiben**

- Schreibanlass (personal/public/social/study/institutional/creative writing)
- Gliederung/Layout
- Interpunktion
- Register/Stil
- Angemessenheit



## Übertragen/Übersetzung

- Mittlertätigkeit, (nicht professionelles Dolmetschen bzw. Übersetzen)

## Präsentationsformen

- Vorstellen von exemplarischen Unterrichtsmaterialien
- Kurzvorträge am Overhead-Projektor
- Vorstellen von eigener Lektüre mit Leseempfehlungen
- Vorstellen von Text- und Materialdossiers
- Erläuterung sprachlicher Probleme (Wortschatz, Grammatik) vor der Lerngruppe

## Sprachliche Gestaltung (mündlich und schriftlich)

- Beschreiben (komplexe bildlich und sprachlich dargestellte Situationen/Handlungen)
- Berichten (Persönliches, Aktuelles)
- Erzählen und Ausdruck von Gefühlen (selbst Erlebtes, Bücher, Filme)
- Erklären (Zusammenhänge, Handlungsweisen, Unterschiede)
- Stellungnehmen und Werten

## Sprachreflexion

- Berufsorientierte Kommunikation
- Geographische/soziale Ausprägungen des Englischen (Slang, Dialekt, Soziolekt)
- Verwendung des Englischen im nicht englischsprachigen Alltag/Einfluss auf andere Sprachen
- Wissenschaftsorientierte Kommunikation
- Ästhetisch-orientierte Kommunikation
- Funktion und Wirkung sprachlicher Mittel (Rhetorik, Manipulation durch Sprache)

### 3.2.2 Lernbereich 2: Umgang mit Texten und Medien

Es wird im Folgenden ein weitgefasster Textbegriff zugrunde gelegt. Das Ziel der interkulturellen Handlungsfähigkeit und die vielfältigen Veränderungen im eigenen bzw. in den Zielsprachenländern (Mediengesellschaft) haben für den Englischunterricht einen erweiterten Textbegriff zur Folge, der alle Vermittlungsformen von Text (Druck, Bild, Ton, elektronische Medien) in gleicher Weise in den Unterricht einschließt. Dieser Textbegriff erweitert das Spektrum der für den Unterricht relevanten Arten und Bearbeitungsformen von Texten erheblich, so dass mehrfach-kodierte Texte (z.B. Filme) neben literarische Texte und Sach- und Gebrauchstexte (besonders auch Texte aus der Arbeitswelt, Bildtexte, neue Medien etc.) aller Art treten.

Im Unterricht der gymnasialen Oberstufe treten authentische Texte an die Stelle didaktisierten Materials. Bei der Auswahl der Texte werden schriftliche und mündliche Textsorten gleichermaßen berücksichtigt.

### **Rezeption (Erschließung)**

- Recherche
- Systematisierung/Selektion
- Entschlüsselungsstrategien (s. Fertigkeiten im Bereich Sprache)
- Notieren

### **Reflexion (Wiedergabe, Analyse, Interpretation).**

- Inhaltsangabe/Zusammenfassung
- Besondere textsortenspezifische Strategien
- Struktur eines Textes
- Schlüsselbegriffe
- Schauplatz/Atmosphäre
- Erzählperspektiven
- Zugangswege (intrinsisch, extrinsisch)
- Charakterisierung

### **Produktion (Stellungnahme, kreativ-produktive Leistung, Gestaltung)**

- Szenisches Interpretieren/Darstellen, Rollenspiele
- Berufsbezogene Texte
- Plakate, Flugblätter
- Photo-Geschichten
- Videos/Höraufnahmen
- Tagebücher/Lesetagebücher
- Literarische Texte
- Essays
- Rezension/Kommentare

## **3.2.3 Lernbereich 3: Interkulturelles Lernen**

Gemäß dem Ziel der interkulturellen Handlungsfähigkeit erwerben die Schülerinnen und Schüler im Englischunterricht Kenntnisse und Strategien im Umgang mit Menschen aus anderen Kulturkreisen. Um Gemeinsamkeiten und Unterschiede thematisieren und sprachlich bewältigen zu können, werden im Unterricht authentische Einblicke in die Vielfalt der Lebensumstände anglophoner Länder gegeben und Fertigkeiten der interkulturellen Kommunikation erworben. In diesem Sinne umfasst interkulturelles Lernen die Gesamtheit soziokultureller Themen der englischsprachigen Welt. Die Auseinandersetzung mit der sprachlichen und kulturellen Pluralität im anglophonen Sprachraum bedeutet, dass mit Blick auf die USA und GB bereits in der Sekundarstufe I erworbenes Wissen vertieft, aber auch der kanadische, afrikanische, asiatisch-pazifische oder der australische bzw. neuseeländische Raum bei der Themenauswahl berücksichtigt wird.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Wissen und Fähigkeiten, lernen aber gleichzeitig, eigene Standpunkte zu relativieren. Folglich werden im Unterricht bei der Themenbearbeitung auch solche Methoden Berücksichtigung finden, die Perspektivwechsel ermöglichen bzw. die Fähigkeit zur Vermittlung zwischen Eigen- und Fremdperspektive fördern. Dem Erwerb von Strategien zur Vorhersage, Identifikation und Analyse von kulturbedingten Missverständnissen kommt in diesem Zusammenhang eine große Bedeutung zu.

Der Lernbereich des Interkulturellen Lernens wird in folgende Themenbereiche gegliedert:

1. Spracherwerb
2. Kunst und Kultur
3. Individuum und Gesellschaft
4. Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen
5. Strukturwandel
6. Gleichstellung und Partizipation

# Kapitel 4

## Themen des Unterrichts

### 4.1 Themenorientiertes Arbeiten

Bei der Themen - bzw. Inhaltswahl können folgende Kriterien hilfreich sein:

- Der Aufbau der Inhalte darf nicht zu einer Stoffhäufung führen. Es gilt das Prinzip des Exemplarischen.
- Die Auswahl der Unterrichtsinhalte erfolgt derart, dass Vorwissen aktiviert werden kann. Lernzuwachs und Progression müssen deutlich werden. Dabei stehen elementares Lernen bzw. Üben und immanente Wiederholung in einem ausgewogenen Verhältnis zu Formen des problemlösenden Lernens.
- Die ausgewählten Unterrichtsinhalte ermöglichen in fachlicher und fächerübergreifender Hinsicht auch methodisch selbständiges Arbeiten.
- Es kommen Texte und Medien zum Einsatz, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, über sich selbst und die angebotenen Themen inhaltlich interessante und sprachlich akzeptable Mitteilungen zu machen.

Die Angaben zu den Inhalten sind als Anregung zu verstehen. Sie verdeutlichen, dass auch der Umgang mit Literatur themenbezogen erfolgen kann bzw. Sachthemen auch mit Literatur erschlossen werden können.

Die vorgeschlagenen Themenbereiche bzw. Themen sollen auch Anreize dazu geben, in der unmittelbaren Umgebung nach Firmen, administrativen und kulturellen Einrichtungen, Gesellschaften, Vereinen, Schulen, Universitäten oder Institutionen Ausschau zu halten, die bereits Kontakte oder Geschäftsbeziehungen zu Firmen und Institutionen im Ausland oder englischsprachige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben. Die enge Zusammenarbeit, z.B. in Form von Praktika oder Erfahrungsaustausch, kann einen tieferen Einblick in Traditionen und Kultur und in die Arbeitswelt vermitteln sowie anregen, eigenständig die Bedeutung von Englisch als Kultur- und Geschäftssprache zu entdecken und langfristige persönliche weltweite Kontakte aufzubauen und zu pflegen. Für das themenorientierte Arbeiten finden sich Beispiele auch in Kapitel 5 (Projektlernen).

## 4.2 Kursthemen

Ein Themenbereich kann Kursthema sein, wenn sichergestellt ist, dass mehrere Themen, Inhalte und unterschiedliche Textsorten Berücksichtigung finden.

Schwerpunktsetzungen bieten in den Lernbereichen des Faches die Möglichkeit, standortbezogen unterschiedliche Kursprofile zu entwickeln und zu erproben (z.B. literarische Schwerpunkte in Schulen mit ausgeprägter Theatertradition, fächerübergreifende Projekte in Schulen mit bilinguaalem Bildungsgang).

Wegen der besonderen Situation in Jahrgangsstufe 11 ist es wichtig, die ungleichen Lernvoraussetzungen anzugleichen bzw. die Basis zu legen für selbständigeres Arbeiten in den Grund- und Leistungskursen der Jahrgangsstufen 12 und 13.

## 4.3 Aussagen zur Verbindlichkeit

Der Erwerb der in Kapitel 2 aufgeführten Kompetenzen ist die verbindliche Zielperspektive des Lernens im Fach. Aus ihr ergeben sich auch die Aussagen zur Verbindlichkeit, die in Kapitel 3 unter fachlich-systematischen sowie in den Kapiteln 4 und 5 unter themen- und projektorientierten Gesichtspunkten entfaltet werden.

### 4.3.1 Lernbereich Sprache

Die in Kapitel 3.2 genannten Inhalte sind verbindlich.

### 4.3.2 Lernbereich Umgang mit Texten und Medien

Literarische und nicht-literarische Texte werden insgesamt ausgewogen berücksichtigt, wobei themen- und schulartabhängige Schwerpunktsetzungen erwünscht und notwendig sind. Im Bereich der nicht-fiktionalen Texte wird eine größtmögliche Breite an authentischen Vorlagen angestrebt.

Beim Umgang mit Texten werden neben textanalytischen Arbeitsweisen in ebenbürtigem Umfang auch kreativ-produktive Aktivitäten durchgeführt.

Verbindlich ist die Behandlung aller literarischen Gattungen. Im allgemeinbildenden Bereich werden mindestens drei Ganzschriften gelesen, wobei die Gattungen Roman und Drama zu behandeln sind. In den Fachgymnasien wird Raum zur Entfaltung der eigenen Profile eingeräumt, so dass dort mindestens eine Ganzschrift der Gattung Roman und Drama verbindlich ist.

### 4.3.3 Lernbereich Interkulturelles Lernen

Im Laufe der Oberstufe werden alle sechs Themenbereiche unter Berücksichtigung der besonderen Profile der einzelnen Schularten mindestens mit je einem Thema behandelt. Dabei werden alle drei Lernbereiche berücksichtigt. Die Abfolge in der Behandlung der Themenbereiche wird von der jeweiligen Fachkonferenz festgelegt. Die unten aufgeführte Themenliste (vgl. Kap. 4.4) ist als Anregung zu verstehen.

Mittels literarischer und nicht-literarischer Vorlagen wird ein Eindruck der Zeit Shakespeares vermittelt. Anhand unterschiedlicher, originaler Texte wird die Vielschichtigkeit seines künstlerischen Schaffens belegt. Besondere Beachtung wird der zeitgenössischen Rezeption von Shakespeare geschenkt. Das Fachgymnasium berücksichtigt diese Regelungen im Rahmen seines jeweiligen Profils.

Im Leistungskurs des 12. Jahrgangs wird ein Thema projektorientiert erarbeitet (vgl. Kap. 5).

## 4.4 Themen

In der nachstehenden Themenliste finden sich Beispiele für Themen und Inhalte zu den fünf Themenbereichen. Die Themenliste ist als Anregung zu verstehen. Weitere Themenvorschläge sind Kapitel 5 zu entnehmen. Jede Lehrkraft ist frei, eigene Wege in der Entfaltung der Themenbereiche zu gehen und eigene Themen und Inhalte zu finden.

### 4.4.1 Themenbereich 1: Spracherwerb

Themen	Inhalte
Systematic Language Acquisition	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Learning strategies</li> <li>– Skills and text management</li> <li>– Error-monitoring</li> <li>– Cross-age tutoring</li> </ul>
The global sway of English	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Varieties of English in anglophone countries</li> <li>– English and its influence on other languages</li> </ul>
English at work	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Job profiles</li> <li>– Focus on special sectors (agriculture and agronomy, nutrition, technical branches, business and economics)</li> </ul>

#### 4.4.2 Themenbereich 2: Kunst und Literatur

Themen	Inhalte
Understanding texts	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Intrinsic and extrinsic approach</li> <li>– Tools for text comprehension, analysis, interpretation</li> </ul>
Media literacy	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Film analysis</li> <li>– Tampering with texts</li> <li>– Filmed literature</li> </ul>
Shakespeare then and now	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Elizabethan World Picture</li> <li>– Shakespeare's England</li> <li>– Shakespeare on stage</li> <li>– Shakespeare's themes and language</li> </ul>
The Empire writes back	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Commonwealth authors</li> </ul>
Room for a poem	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Poems on audio, video and the Web</li> <li>– Writing/Recording/Performing poetry</li> </ul>

#### 4.4.3 Themenbereich 3: Individuum und Gesellschaft

Themen	Inhalte
Democracy in action	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Current issues in anglophone countries</li> </ul>
Birth of a Nation	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Struggles for independence (USA, India)</li> <li>– Commonwealth of Nations</li> </ul>
Power and Corruption	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Colonialism</li> <li>– Capital punishment</li> <li>– British Monarchy</li> </ul>
Individual and collective disobedience	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Civil Rights Movements</li> <li>– Thoreau's resistance to government</li> </ul>

#### 4.4.4 Themenbereich 4: Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen

Themen	Inhalte
Planet Earth and Beyond	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Space technology</li> <li>– Automation</li> <li>– Genetic engineering</li> </ul>
Exploiting and preserving nature	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Agriculture in anglophone countries</li> <li>– Exploitation of natural resources</li> <li>– National Parks</li> </ul>

#### 4.4.5 Themenbereich 5: Strukturwandel

<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>
Rural life styles	<ul style="list-style-type: none"> <li>– New England</li> <li>– Victorian England</li> <li>– Australian Outback</li> </ul>
Regionalism	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Silicon Glen</li> <li>– Bible Belt</li> <li>– Broker’s Belt</li> </ul>
Microcosm: urban neighbourhoods	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Notting Hill</li> <li>– Tribeca</li> <li>– Hollywood</li> </ul>

#### 4.4.6 Themenbereich 6: Gleichstellung und Partizipation

<b>Themen</b>	<b>Inhalte</b>
Gender roles	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Pioneer Women</li> <li>– Women’s Rights Movements</li> <li>– Men and Aids - women and Aids</li> </ul>
Growing up	<ul style="list-style-type: none"> <li>– School systems</li> <li>– Teenage idols</li> <li>– the generation gap</li> </ul>
Individuality vs. mainstream conformity	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ethnic distinction (Hyphenated Americans)</li> <li>– Cultural distinction (Hudson River School of Painting)</li> <li>– Social distinction (gay USA, sects)</li> </ul>



# Kapitel 5

## Projektlernen

### 5.1 Das Fach und das Projektlernen

In allen Fächern bildet das Projektlernen einen integralen Bestandteil des Lehrplans. Diese Form des Lernens wird in der Oberstufe schrittweise erweitert. Vom Methodikunterricht im 11. Jahrgang über projektorientierte Unterrichtseinheiten in den Leistungskursen im 12. Jahrgang bis hin zum fächerübergreifenden Projektunterricht im 13. Jahrgang werden die Anforderungen an selbständiges Arbeiten kontinuierlich erhöht. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in Vorbereitung auf Studium und Beruf zu befähigen, kooperativ und eigenverantwortlich zu lernen und dabei Methoden in fächerübergreifenden Zusammenhängen kritisch anzuwenden.

Die Prinzipien themenorientierten Arbeitens in funktionaler Verknüpfung mit der sprachlichen und inhaltlichen Erarbeitung authentischer englischsprachiger Texte bilden die Grundlagen für Projektlernen im Englischunterricht.

Der Englischunterricht in der gymnasialen Oberstufe erarbeitet in allen Themenbereichen komplexe historische und gegenwartsrelevante Ausschnitte aus dem anglophonen Kulturraum und der durch Englisch als lingua franca geprägten Welt. Grundsätzlich eignen sich dadurch alle Themenbereiche im Englischunterricht zum Projektlernen (vgl. Kap. 4), da sie durchweg fächerübergreifenden Charakter aufweisen. Bei fast allen Themenbereichen ist eine Mehrfachverknüpfung mit anderen Fächern möglich, z.B. Geschichte, Politik, Wirtschaftslehre, Erdkunde, Bezug zur Arbeitswelt, Literatur, Musik, interkulturelle Themen.

Projektorientierte Unterrichtseinheiten sind bereits ansatzweise im 11. Jahrgang möglich. Auch in den Grundkursen des 12. Jahrgangs kann - sofern sinnvoll - in jedem Halbjahr ein Fachprojekt durchgeführt werden.

### 5.2 Das Projektlernen im 12. Jahrgang

Die Arbeit an einem Projekt im Leistungskurs sollte in der Regel 15-20 Unterrichtsstunden umfassen, kann aber je nach Leistungsstand und Lernzuwachs auch erhöht werden.

Es steht der Lehrkraft frei, selbst ein Thema vorzugeben. Dennoch sollte nach Möglichkeit angestrebt werden, ein geeignetes Projektthema zusammen mit den Schülerinnen und Schülern zu formulieren. Die unten beschriebenen Themen sind Beispiele. Sie müssen an die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten angepasst werden. Alle im Kapitel 4 genannten Themen, auch die verbindlichen Schwerpunktthemen, können als Projektthemen bearbeitet werden.

### **5.2.1 Themen**

Die folgende Auswahlliste mit möglichen Themen für produktorientierte Unterrichtseinheiten ist nach Themenbereichen geordnet:

#### **Spracherwerb**

- Business matters: opening a business
- Learning by teaching: Entwicklung von Unterrichtsmaterialien und aktive Umsetzung
- Political Debate - Euroland: gemeinsamer Markt damals und heute
- The Language of Sport: A magazine

#### **Kunst und Kultur**

- Literaturcafé: Rezitationen, Reviews, szenische Darstellungen
- A room for a poem/performing poetry
- Writing short stories/poems

#### **Individuum und Gesellschaft**

- Gold-rush - Saloon Revue: Im Salongespräch - historische, wirtschaftliche und geographische Gründe und Auswirkungen des Goldfiebers
- Twin town portfolio: Erarbeitung einer Partnerstadtbrochure
- Ein Sportfest der besonderen Art: Vorstellung typischer Sportarten anglophoner Länder
- Language competitions (z.B. Bundeswettbewerb Fremdsprachen)
- Infotainment or pieces of the truth: presentation of news, role of the anchorperson
- Following the traces of emigrants/immigrants (a field study)

#### **Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen**

- Exhibition: fair trade?
- Workshop: city of the future (megalopolis or urban jungle?)
- Planning an eco-tourist trip to the Caribbean
- Ecotopia - Views of a Brave Green World (exhibition, photo story, report, ...)

## Strukturwandel

- Entwicklung und Veröffentlichung von Internetseiten in englischer Sprache
- Our twin town in the U.K./the U.S.: E-Mail-communication
- Changes in our neighbourhood: an exhibition
- Rural life in Schleswig-Holstein and elsewhere: now and then (brochure, exhibition, photo story)
- English in our town: a survey
- New media - new jobs? (newspaper report/feature film)
- Love and courtship across different cultures: a performance
- Changes in the family system in modern industrial societies: a report

## Gleichstellung und Partizipation

- Women writers: Planning a literary evening at school
- Minorities in anglophone countries today: an exhibition
- Songs of Protest: An evening with music and background information

### 5.2.2 Produkt- und Präsentationsformen

Wandzeitung, Satire, Kalender, Briefe, E-Mails, Informationsbroschüren, Lektüreheft, Bilder, Graphiken, Karikaturen, Statistiken, Ausstellungen, Revuen, Musicals, Tänze, Schulzeitung, Diavorträge, Spiele, Musik, Lieder, Hörbilder, Nachrichtenprogramm, Filme, Simulationen, Szenische Darstellungen (bis zum Schauspiel), Fiktive Streitgespräche, Expertenrunde, Bulletins, Talk Show, Debatte, Lesungen, Vorbereitung und Dokumentation einer Studienreise, Unterricht in einer jüngeren Klasse, HTML-Texte, Referate, Gedichte, Kurzgeschichten, Journalistische Texte, Parodien

### 5.2.3 Beispiel

Die Arbeitsschritte des folgenden Beispiels einer genauer ausgearbeiteten projektorientierten Einheit können als Anregung auch für andere Unterrichtseinheiten dienen, indem sie an die Bedingungen der jeweiligen Lerngruppe angepasst werden. Deshalb wird davon abgesehen, noch detailliertere Planungskategorien vorzugeben. Es sollte bei allen Themen versucht werden, literarische Zugänge anzubieten und zu berücksichtigen.

**Thema: Legal Drugs - Eine Untersuchung über Zigarettenkonsum, Tabakindustrie, Gesundheit und Werbung**

Themenbereiche: Spracherwerb, Literarisches Schaffen, Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen, Grundwerte

Halbjahrsthema: „The Marlboro Man“ or „The Runaway Jury“

## **Fächerübergreifende Bezüge**

Geschichte, Wirtschaftslehre, Wirtschaft/Politik, Erdkunde, Wirtschaftsgeographie, Musik, Deutsch, Bildende Kunst, Biologie

## **Leitfragen**

- unterschiedliche Lebensauffassungen in verschiedenen Ländern
- gesundheitlicher, geschichtlicher, wirtschaftlicher, kultureller traditioneller Bezug
- Zielgruppen
- Analyse von Werbe- und Verkaufsstrategien

## **Materialien**

Auswahl von Marktanalysetexten unterschiedlicher Zigarettenkonzerne, Videosequenzen zu unterschiedlichen Werbespots in unterschiedlichen Ländern, unterschiedliche Werbeplakate in unterschiedlichen Ländern, tobacco accountability act, litigation in the US, motives to which advertisers appeal - Attention, Interest, Desire, Action = AIDA, influence of tobacco ads on youth, tobacco and health, drug addiction, tobacco and history, tobacco consumption, charts, etc. Literature: „The Runaway Jury“ by John Grisham.

## **Zielsetzungen/Produkte**

- Simulation einer panel discussion von Gegnern und Befürwortern des Rauchens
- Simulation einer political debate
- Anwaltsplädoyers von gegnerischen Parteien halten
- Erstellen von Werbeplakaten
- Referate
- Unterrichtsmaterialien für jüngere Klassen erstellen und den Unterricht durchführen

## **Mögliche Schritte unter Berücksichtigung eigenverantwortlichen und kooperativen Arbeitens**

- Einteilung in Oberthemen wie z.B.: Zigaretten als Wirtschaftsfaktor, Zigarettenwerbung, rechtliche Aspekte, gesundheitliche Aspekte, etc.
- Informationsbeschaffung: authentische Texte aus Zeitschriften, Zeitungen, Internet, Videos, Cartoons, Werbespots, Plakate, gegebenenfalls Infothek bereitstellen
- Informationsselektion: Lesen und Analysieren der Texte, Auswahl geeigneten Materials
- Zusammenfassung der Analysen, Informationsaustausch
- Simulation einer panel discussion oder debate oder
- Erstellen und Präsentieren von Werbeplakaten/Werbeclips (für oder gegen Rauchen) oder
- Präsentation von Referaten
- Unterricht für jüngere Klassen halten

## Reflexion, Evaluation, Follow-up

- Evaluation des gesamten Projektes
- Gemeinsame Vorschläge und Anregungen zur Optimierung
- Selbstreflexion als essentieller Bestandteil für den Aufbau von Handlungsflexibilität und Problemlösefähigkeit
- Ausblick auf künftige Projekte

## 5.3 Das Projektlernen im 13. Jahrgang

Im fächerübergreifenden Projektunterricht des 13. Jahrgangs kann das Fach Englisch mit allen anderen Schulfächern verbunden werden, sei es als Leit- oder Kooperationsfach.

### 5.3.1 Themen

Es sollte angestrebt werden, ein geeignetes Projektthema zusammen mit den Schülerinnen und Schülern zu formulieren. Auch Projektthemen aus dem 12. Jahrgang (vgl. Kap. 5.2) können mit einer stärkeren fächerübergreifenden Akzentuierung in einem Projektkurs des 13. Jahrgangs behandelt werden. Die hier vorgestellten Themen haben Angebotscharakter.

- Entwickeln von TV/Radio Werbespots: Rhetorik, Slang, Sprachreflexion Bildersprache (Deutsch, Wirtschaftslehre, Wirtschaftstheorie und -politik, Wirtschaft/Politik, Gemeinschaftskunde, Geschichte, Bildende Kunst, Sport)
- Documentary: Ein Tag im Leben von... (Erdkunde, Wirtschaftsgeographie, Geschichte, Wirtschaft/Politik, Gemeinschaftskunde, Deutsch, moderne und alte Fremdsprachen, Musik, Bildende Kunst, Philosophie, Sport)
- Partnerstadtbroschüre: Ein Portfolio unserer Partnerstadt (Erdkunde, Geschichte, Wirtschaft/Politik, Gemeinschaftskunde, Wirtschaftslehre, Wirtschaftstheorie und -politik, Deutsch)
- Future workshop: Chancen für unseren Planet Erde (Wirtschaft/Politik, Gemeinschaftskunde, Geschichte, Erdkunde, Wirtschaftsgeographie, Wirtschaftslehre, Wirtschaftstheorie und -politik, Ernährungslehre mit Chemie, Elektrotechnik, Maschinenbautechnik, Sport)
- Review writing: Jewish movie tradition in Hollywood (Geschichte, Wirtschaft/Politik, Gemeinschaftskunde, Bildende Kunst, Musik)
- Neighbourhood profile: Manhattan in a nutshell (Bildende Kunst, Musik, Geschichte, Fremdsprachen)
- Shakespeare on stage: Theateraufführung (Deutsch, moderne Fremdsprachen, Literatur, Geschichte, Bildende Kunst, Musik)
- Future Workshop: Planning a new school (alle Fächer)
- Installing a solar construction (Elektrotechnik, Maschinenbautechnik, Deutsch)
- Developing a travel guide: Route 66 (Geschichte, Wirtschaft/Politik, Gemeinschaftskunde, Deutsch, Musik, Bildende Kunst, Erdkunde, Agrartechnik mit Biologie, Ernährungslehre mit Chemie)
- How delicious: Cooking foreign dishes (Deutsch, Ernährungslehre mit Chemie, Rechnungswesen, Agrartechnik mit Biologie, Geschichte, Biologie, Wirtschaftslehre, Wirtschaftstheorie und -politik)

# Kapitel 6

## Leistungen und ihre Bewertung

Die folgenden fachspezifischen Hinweise knüpfen an die für alle Fächer geltenden Aussagen zur Leistungsbewertung an, wie sie im Grundlagenteil dargestellt sind. In der Leistungsbewertung der gymnasialen Oberstufe werden drei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge, Klausuren und Ergebnisse einer Besonderen Lernleistung. In die Bewertung der Unterrichtsbeiträge und Klausuren sind neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz einzubeziehen, sofern sie die Qualität und den Umfang der fachlichen Leistungen berühren.

### 6.1 Unterrichtsbeiträge

#### 6.1.1 Formen der Unterrichtsbeiträge

Unterrichtsbeiträge werden in mündlicher, schriftlicher und praktisch-gestalterischer Form erbracht.

##### Mündliche Unterrichtsbeiträge

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Auswertung von Hausaufgaben
- Beiträge zu Partner- und Gruppenarbeit
- Vortrag von Referaten
- Präsentation von Ergebnissen aus Gruppen- und Partnerarbeitsphasen und aus Projekten.
- fachspezifische interaktive Formen (debate, talk show, interview, panel discussion, simulation, role play, acting)

### **Schriftliche Unterrichtsbeiträge**

- schriftliche Überprüfungen
- Hausaufgaben
- Protokolle, Arbeitspapiere, Referate, Projektberichte
- Ergebnisse produktorientierter Einheiten
- Unterrichtsbegleitende Dossiers
- Lektürebegleitende Aktivitäten
- Stundenverlaufsplanungen bei cross-age tutoring
- Handouts/Abstracts für Vortrag
- Referat/Präsentation
- Drehbuch für Umsetzung von (literarischen) Vorlagen

### **Praktisch-gestalterische Unterrichtsbeiträge**

- Herstellung gegenständlicher Produkte
- szenische Darstellungen (z.B. Rollenspiele, Simulationen)
- bildnerische und graphische Gestaltungen (z.B. Bühnenbilder, charts, portfolios, manuals)
- Videos
- Rezitationen

## **6.1.2 Bewertungskriterien**

Die Kriterien der Bewertung sind nach den vier Aspekten der Lernkompetenz geordnet. Ihre Definition hängt eng mit den Kompetenzbeschreibungen des Kapitels 2 zusammen. Aus der folgenden Aufstellung werden je nach fachlichen und pädagogischen Erfordernissen Kriterien zur Beurteilung von Einzelbeiträgen ausgewählt und spezifiziert.

### **Sachkompetenz**

- Sach- und Themenbezogenheit
- fachliche Fundierung und Korrektheit
- sprachliche und fachterminologische Präzision
- Aspektreichtum und Differenziertheit
- Grad der Selbständigkeit
- Problembewusstsein und Entwicklung von Fragestellungen (insbesondere auch beim Projektlernen)
- Originalität und Kreativität
- fachbezogene Urteilsfähigkeit

### **Methodenkompetenz**

- Technik des Zitierens und Bibliographierens
- Unterscheidung eigener und fremder Aussagen
- Logik der Gedankenführung
- Planung und Durchführung der Arbeitsschritte beim Projektlernen
- Einhaltung konzeptioneller Vorgaben und Entscheidungen (insbesondere auch beim Projektlernen)
- Klarheit, Gliederung, Visualisierung bei der Präsentation von Informationen
- Medieneinsatz bei der Erarbeitung und Präsentation
- Angemessenheit und Ökonomie der Mittel in Bezug auf ein Arbeitsvorhaben
- Methodenreflexion

### **Selbstkompetenz**

- Engagement
- Fragebereitschaft
- Verdeutlichung und Begründung der eigenen Position
- Kritikfähigkeit (auch Selbstkritik)
- Überprüfen des eigenen Lernzuwachses
- selbständige Bearbeitung von Defiziten

### **Sozialkompetenz**

- Eingehen auf Impulse und Lernbedürfnisse anderer
- Zuverlässigkeit in Partner- und Gruppenarbeit
- Gesprächs- und Argumentationsfähigkeit
- Kompromissfähigkeit bei gemeinsamen Gestaltungen
- Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien
- Mittlertätigkeit

## **6.2 Klausuren**

Zahl, Umfang und Art der Klausuren richten sich nach den Angaben der OVO und der FgVO sowie der einschlägigen Erlasse in den jeweils gültigen Fassungen. Die Formen der Klausuren und die Bewertungskriterien orientieren sich an den jeweiligen Fachanforderungen für die Abiturprüfung, den Abiturprüfungsverordnungen (APVO) und den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA).

Der Schwierigkeitsgrad der Klausuren ist im Verlaufe der Oberstufe schrittweise den Anforderungen an die Abiturklausuren anzupassen.